

Ein wertvolles Miteinander – Beteiligungsprozesse gestalten –

Prof. Dr. Mechthild Wolff, Hochschule Landshut
Schloß Waldthausen, 02.05.2018

Mein fachlicher Hintergrund: Beteiligung



2006

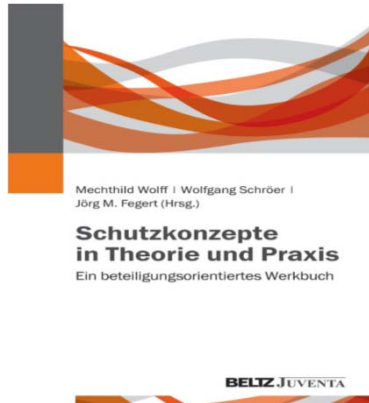


2013



2017

Mein fachlicher Hintergrund: Schutzkonzepte



2017



2018

Mein fachlicher Hintergrund

E-Learning Kinderschutz
SHELTER – Schutzkonzepte

Online-Weiterbildungskurs

Schutzkonzepte für Organisationen, die Kinder und
Jugendliche mit Fluchterfahrung betreuen

www.elearning-kinderschutz.de



son systems



Universität Bielefeld



Gliederung

1. Ein wertvolles Miteinander in der Heimerziehung durch Schutz, Beteiligung und Förderung
2. Förderung und Entwicklung von Schutz als partizipatives Lernen mit Praxisbeispielen
3. Förderung und Entwicklung der Selbstkompetenz und sozialen Kompetenz mit Praxisbeispielen
4. Fazit: Direkte Demokratie als Wert der Heimerziehung

1. Ein wertvolles Miteinander in der Heimerziehung durch Schutz, Beteiligung und Förderung

Es gibt drei Entwicklungsvoraussetzungen für Kinder und Jugendliche, die ohne einander nicht auskommen und die ein wertvolles Miteinander voraussetzen:

- ✓ Schutz
- ✓ Beteiligung
- ✓ Förderung

Die drei Entwicklungsvoraussetzungen, die als Triple-P-Modell bekannt sind, sind höchstpersönliche Rechte (UNKRK) und damit nicht verhandelbar:

- ✓ **P**rotection
- ✓ **P**articipation
- ✓ **P**rovision

Schutz als Entwicklungsvoraussetzung drückt sich in der öffentlichen Verantwortung für das Kindeswohl aus, diese Verantwortung wird auch der Heimerziehung übertragen.

- ✓ Kinderschutz in der Familie und im Umfeld
- ✓ Kinderschutz in der Peergroup
- ✓ Kinder- und Jugendschutz in den Medien
- ✓ Kinderschutz in Institutionen

Schutz als Entwicklungsvoraussetzung ist somit nicht verhandelbar und es ist eine Entwicklungsvoraussetzung

1. Ranges:

d.h. ohne Schutz kann keine Entwicklung ermöglicht werden.

Vulnerable Kinder

Kinder und Jugendliche, die in der Heimerziehung unterstützt und betreut werden, haben Mangelsituationen (multiple Deprivationen) im Hinblick auf ihren Schutz und ihre Beteiligungsmöglichkeiten in ihrem Herkunftsmilieu erlebt.

Kinder und Jugendliche, die in der Heimerziehung unterstützt und betreut werden, haben ein Recht darauf, dass sie Förderung bzw. Entwicklung erleben im Hinblick auf Schutz, Beteiligung.

Mit anderen Worten: sie haben ein Entwicklungsrecht im Hinblick auf Schutz + Sicherheit.

✓ **Protection + Participation + Provision**

Zwischenfazit

- ✓ Schutz und Beteiligung werden damit zum zentralen pädagogischen Wert eines wertvollen Miteinanders in der Heimerziehung.
- ✓ Kinder und Jugendliche benötigen darum in ihrem Alltag Gelegenheiten und Ermöglichungsräume, um in professionellen Arbeitsbeziehungen stets und ständig neue und positive Erfahrungen mit Beteiligung und Schutz zu machen.

2. Förderung und Entwicklung von Schutz als partizipatives Lernen mit Praxisbeispielen

Schutz durch Achtsamkeit für sichere pädagogische Beziehungen

Schutzkonzepte schaffen den Rahmen, damit die Menschen in Organisationen ihre Haltungen und Praktiken in Bezug auf sichere pädagogische Beziehungen gemeinsam weiterentwickeln können.

Achtsamkeit für die höchstpersönlichen Rechte

Schutzkonzepte sind andauernde und kontinuierliche Reflexionsprozesse in Organisationen zur Sicherstellung höchstpersönlicher Rechte von Mädchen und Jungen.

Partizipative Lernprozesse zur Herstellung sicherer Orte

Schutzkonzepte sind nachhaltige organisationale und partizipative Lernprozesse zur Herstellung sicherer Orte und zur Steigerung der Achtsamkeit in Organisationen.

Schutz partizipativ gestalten

Rechte, Beteiligung und Beschwerden

- Kinderrechtetag für Eltern und Kinder mit Ständen zu den Rechten von Kindern
- Kinder-Workshop zum Thema „Meine Rechte“
- Infoecke in der Gruppe zum Thema „Was ist eine Beschwerde?“
- Interne und externe Beschwerdeverfahren für Kinder und Jugendliche
- Kinder-AG zur Bearbeitung von Beschwerden
- ...



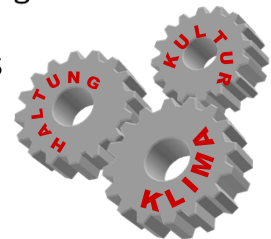
Schutz partizipativ gestalten Nähe-Distanz-Regulation

- Ampelmodell „Was dürfen Profis nicht?“
- Kinder/Jugendliche erarbeiten Einstellungskriterien für Fachkräfte
- Kinder/Jugendliche informieren andere über Regeln zur Grenzsetzung
- Themenabend zu Sexualität und Grenzen
- Verhaltenskodex partizipativ erarbeitet
- Verhaltensampel partizipativ erarbeitet
- ...



Schutz partizipativ partizipativ Sexuelle Bildung / Sexualpädagogik

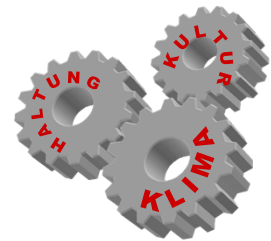
- Wandzeitungen, Flyer, Bücher für Kinder zu grenzverletzendem Verhalten
- Mitmach-Ausstellungen zur Information zum Thema Sexualität
- Theaterstücke oder Interaktionsspiele zum Thema „Nein sagen“
- Themenabend zum Umgang mit Sexting und Smartphones
- ...



Schutz präventiv gestalten

Personalverantwortung

- Präventionsorientierte Einstellungsgespräche
- Willkommenspaket mit dem Schutzkonzept für neue MitarbeiterInnen
- Präventionsorientiertes Assessment
- Beauftragte benennen/Kümmerer benennen für das Thema
- Rechtliche Unterweisung von MitarbeiterInnen
- Handlungs-, Notfall- oder Interventionsplan
- Absprachen mit Fachanwälten in Arbeitsrecht



Zwischenfazit

- ✓ Schutz als gemeinsamer Wert kann nur in einem Lernprozess für alle gemeinsam hergestellt werden.

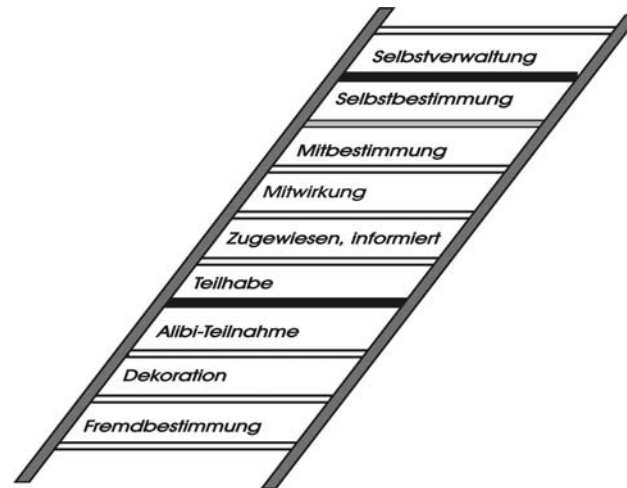
3. Förderung und Entwicklung der Selbstkompetenz und sozialen Kompetenz mit Praxisbeispielen

Alle Kinder und Jugendlichen müssen Entwicklungsaufgaben im Kindes- und Jugendalter meistern:

Selbstdefinition, Selbstbestimmung, Selbstwirksamkeit, Selbstwert.

✓ **Selbstkompetenzen**

**Stufenleiter als ein Kriterium für die Einschätzung
von Partizipationsmodellen nach Hart/Gernert (1992/93)**



**Alle Kinder und Jugendlichen müssen eine weitere
Entwicklungsaufgabe im Kindes- und Jugendalter meistern:**

- ✓ Kinder und Jugendliche müssen respektieren, dass sich Selbstbestimmung an den Bedürfnissen und Wünschen anderer Menschen in einer Gruppe bricht.
- ✓ Darum muss jeder Mensch Respekt vor den Wünschen und Bedürfnissen anderer Menschen aufbringen und fähig zur Aushandlung werden.
- ✓ Nur dies befähigt den Menschen für eine funktionierende Zivilgesellschaft.

Alle Kinder und Jugendlichen müssen Entwicklungsaufgaben im Kindes- und Jugendalter meistern:

Fähigkeit zum autonomen und selbstverantwortlichen Handeln bei Achtung der Rechte Anderer

✓ **soziale Kompetenz**

Soziale Kompetenz

Kinder und Jugendliche haben ein Recht auf Wissen und Lebenserfahrung, um sich eine innere Unabhängigkeit und ein erforderliches Maß an Impulskontrolle anzueignen.

Sie haben ein Recht darauf, Situationen weitgehend realistisch einzuschätzen, um die Folgen ihres Handelns für sich selbst und andere abzusehen und ihr Handeln daran auszurichten.

Ein Recht auf eine gemeinschaftsfähige Persönlichkeit

Aus Freiheits- und Teilhaberechten von Kindern und Jugendlichen wird ein Recht auf Förderung ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten abgeleitet.

Kinder- und Jugendliche, die in der Heimerziehung betreut werden...

...hatten in der Regel wenig Gelegenheiten ein selbstbestimmtes Leben in ihren Herkunftsmilieus zu gestalten.

...sind zumeist benachteiligt und abgehängt von positiven Partizipations- oder Aushandlungserfahrungen.

...wurden häufig wenige bzw. keine Partizipationschancen in ihren Herkunftsmilieus eröffnet, die ihnen Selbstwirksamkeitserfahrungen ermöglicht hätten.

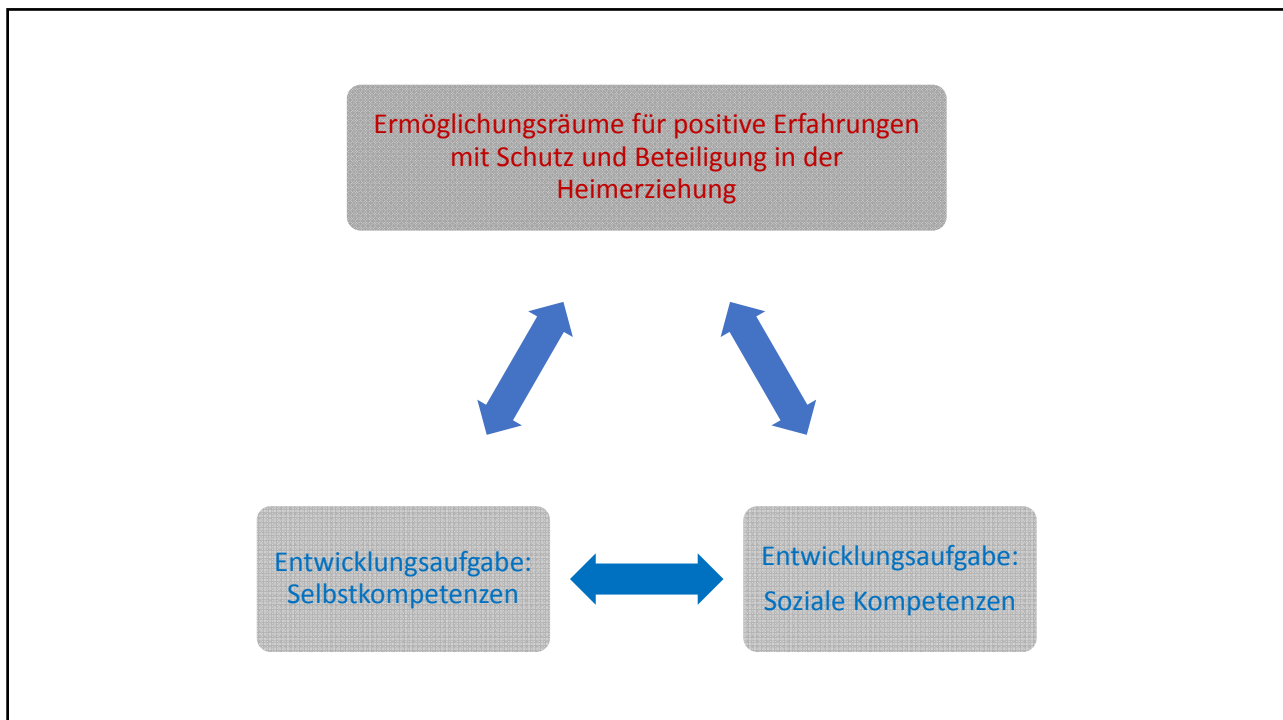
Sozialkompetenzen

Kinder- und Jugendliche haben ein Recht darauf, dass sie in gruppenpädagogischen Settings zu sozial verantwortlichem Handeln befähigt werden.

Selbstverwirklichung erlangt man nur durch positive Partizipationserfahrungen, darum...

...bedarf es unterschiedlicher Möglichkeiten, sich im Alltag auf vielen Ebenen beteiligen zu können.

...ist Beteiligung ein damit ein wichtiger Schlüssel für ein zukünftiges besseres Leben.



Die Wahrung der Persönlichkeitsrechte in der Heimerziehung ist ein Seismograph für das zivilgesellschaftliche Klima.

Persönlichkeitsrechte:

- Gewaltfreiheit
- Selbstbestimmung
- Würde
- Meinungsfreiheit
- Versammlungsfreiheit
- Privatsphäre
- Hausregeln
- ...

Persönlichkeitsrechte konkretisieren sich in Fragen, wie Kleidung, Essen, Regeln, Handynutzung, Zeitgestaltung etc.

Zwischenfazit

- ✓ Beteiligung ist ein Schlüssel, um Kindern und Jugendlichen zu Selbstbestimmung und Gemeinschaftsfähigkeit zu verhelfen.
- ✓ Beteiligung ist ein Persönlichkeitsrecht von benachteiligten Kindern und Jugendlichen auf ein besseres Leben in Selbstbestimmung.
- ✓ Die Heimerziehung verhilft Kindern und Jugendlichen zu diesem Persönlichkeitsrecht.

Praxisbeispiele: Recht auf Selbstdefinition

Kinder und Jugendliche entscheiden selbstbestimmt über ihren Alltag

- Kleidung
- Essen
- Zimmergestaltung
- FreundInnen
- Wochenende
- Freizeit
- Handynutzung
- ...



Praxisbeispiele: Recht auf Selbstwirksamkeit Kinder und Jugendliche bewegen etwas in ihrem Alltag

- Umgestaltung von Außenanlagen einer Einrichtung
- Umgestaltung des Gemeinschaftsraums einer Wohngruppe
- Bürgerschaftliches Engagement für andere Bedürftige
- Organisation eines Straßenfestes
- Vorstellen der Einrichtung auf einem Internetportal durch Jugendliche
- Kinderrechtekataloge partizipativ
- Leitlinien zur Beteiligung partizipativ erstellt
- Jugendliche erstellen Gruppenregeln mit BetreuerInnen
- Peer-Councelling
- Musicalaufführung von Kindern und Jugendlichen einer Einrichtung



Beteiligung von Kindern und Jugendlichen an der Öffentlichkeitsarbeit ihres Heims



www.jugendhilfe.beiuns.net

Jugendliche Experten informieren und helfen Jugendlichen in der Entscheidungsphase zu einer Jugendhilfemaßnahme durch ein Web2.0-Portal

Erstellen eines Internetportals
Herzogsägmühle, Peiting



Mädchen... lang und Jungs... lang



Projekt als Lernfeld für Beteiligung

Soziales Engagement von Kindern und Jugendlichen aus Heimen im Gemeinwesen



Benefizaktion:
Hansetour „Sonnenschein“
 Jugend- Sozialwerk gGmbH Rostock



Typisierungsaktion:
„Hilfe für Corven und andere“
 Jugend- Sozialwerk gGmbH Rostock



Beteiligung - Leitlinien und eine Rahmenvorgabe

Beteiligung von Kindern und Jugendlichen in den Einrichtungen des SOS-Kinderdorf e.V.

Leitlinienentwicklung

Inhalt		
1.	Vorbemerkung	3
2.	Die Leitlinien des SOS-Kinderdorf e.V. zur Beteiligung	4
2.1	Strategische Aussagen der Vereinsführung	4
2.2	Pädagogische Grundüberlegungen zur Beteiligung	5
2.3	Qualitative Vorgaben der Vereinsführung	7
3.	Rahmenvorgabe des Trägers: „Beteiligung von Kindern und Jugendlichen in den SOS-Einrichtungen“	10
3.1	Eckpunkte der Rahmenvorgabe	10
3.2	Verantwortung	11
3.3	Überprüfung	11
Anhang	Rechtliche Grundlagen für Beteiligung	12
	1. Nationales Recht	13
	2. Internationales Recht	14



Praxisbeispiele: Selbstbestimmung, Selbstwert

Kinder und Jugendliche mischen in Gremien mit

- GruppensprecherInnen
- Heimrat
- Personalausschuss
- Regelmäßige Peerbefragungen zur Zufriedenheit
- Jugendliche verfügen über Spenden in einem Komitee
- Festkomitee
- Beschwerde- und Anregungskommission
- ...



BESCHWERDE!

BESCHWERDE
Ich bringe etwas zur Anzeige, was mich stört (z.B. Ein Eingriff in meine Privatsphäre oder Diebstahl) und was sich auf die Jugendlichen oder Betreuer bezieht. Das können auch Zustände sein, die mein Wohlbefinden einschränken. Ich kann dann erwarten, dass sich etwas ändert.

- Wie wollen, dass ihr Euch beschwert, wenn:**
- Es Euch nicht gut geht
 - Euch etwas auffällt
 - Euch etwas nicht passt
 - Ihr denkt, es braucht eine Veränderung
 - Ihr Euch nicht mehr wohlfühlt

Warum wollen wir Beschwerden?

Wir wollen, dass die Zufriedenheit steigt
Wir wollen unsere Arbeit verbessern
Wir wollen Beschwerden ernst nehmen

Die UN-Kinderrechte sind uns wichtig
Wir wollen Veränderung
Wir wollen Rückmeldungen von den Jugendlichen

Beschwerden sind die Voraussetzung für Veränderungen
Unsere Arbeit ist eine Dienstleistung
Wir wollen mit Jugendlichen an ihrem Rechtsempfinden arbeiten

- Eine Beschwerde ist uns wichtig, weil:**
- wir wollen, dass sich Dinge zum Positiven verändern
 - wir Feedback, auch negatives Feedback haben wollen
 - wir nicht wollen, dass ihr Sorgen in Euch hineinfress
 - wir Rückmeldungen über die derzeitige Situation in der WG haben wollen

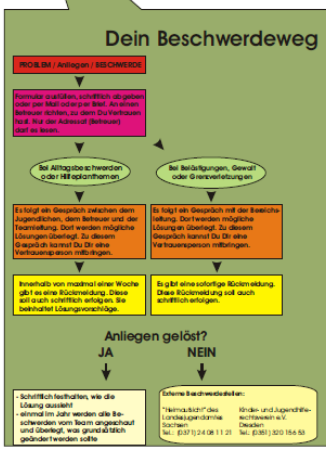
Typische Beschwerdethemen

- Jugendliche untereinander
- über BetreuerInnen
- über Regeln

- Wenn ihr eine formale Beschwerde einlegt, dann:**
- kommt sie dahin, wo sie hingehört
 - wird sie ernst genommen und verbündlich behandelt
 - bekommt ihr in jedem Falle eine Antwort!

Kinderrechte!
Es braucht Infos zu den Kinderrechten. Beim Einzug werden alle Jugendlichen mündlich informiert. Es gibt aber auch die Kinderrechte schriftlich für jeden. Für ausländische Jugendliche gibt es eine übersetzte Variante der Kinderrechte. Ein Portal zu den Kinderrechten hängt in der WG aus.

Beschwerde!
Ihr könnt Euch bei allen BetreuerInnen beschweren. Die Jugendlichen können sicher sein, dass es keine negativen Folgen für sie hat, wenn sie sich beschweren. Es muss klar sein, dass sich bei Beschwerden etwas verändert. Die BetreuerInnen sollen immer wieder darauf hinweisen, dass sich Jugendlichen beschweren können. Sie weisen auch immer wieder auf die Beschwerde-Formulare hin.



Jugendliche informieren andere Jugendliche über ihre Beschwerderechte



Interviewleitfaden

Übergreifende Fragen:

1. Was ist Dir wichtig?
2. Was gefällt Dir?
3. Was machst Du?
4. Was stört Dich?
5. Was hättest Du gerne?

Bereiche auf die Fragen angewandt werden sollen:

persönliche Dinge / eigene Sachen

Zimmer

Freizeit

Freund/in / Sexualpartner

Gruppe

persönliches Aussehen

Tagesablauf

Geld und Eigentum

eigene Meinung / Meinungsbildung

eigene Gesundheit

Familie

Hilfeplan

Schule

Intimsphäre (z.B. wo und wann will ich allein sein)

Welcher Bereich interessiert Dich noch? / Was ist Dir noch wichtig?



Quelle: www.haus-marienthal.com



Praxisbeispiele: Recht auf zivilgesellschaftliche Teilhabe

Kinder und Jugendliche erschließen sich ihr Umfeld außerhalb der Einrichtung

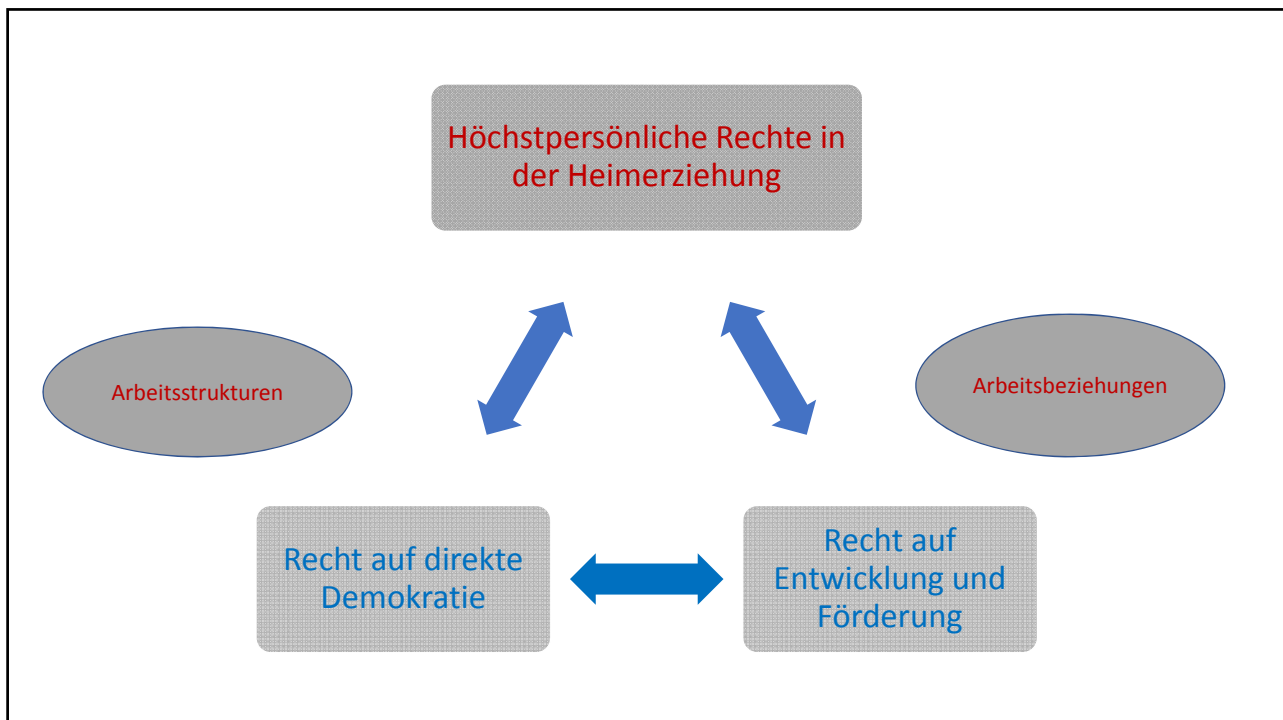
- Sportvereine
- Jugendverbände
- Jugendclubs
- Bands
- Kirchenchor der Gemeinde
- FreundInnen im Ort
- ...



Zwischenfazit

- ✓ Kinder und Jugendliche haben in der Heimerziehung ein Anrecht darauf, dass sie in ihrem Alltag ständig angeregt werden, in Arbeitsbeziehungen mit Fachkräften und Peers positive Erfahrungen mit Beteiligung, Aushandlung und Kompromissfindung zu machen.
- ✓ Beteiligung in der Heimerziehung ist keine Sonderveranstaltung, sondern der zentrale pädagogische Schlüssel für ein wertvolles Miteinander im Alltag.

4. Fazit: Direkte Demokratie als Wert der Heimerziehung



Direkte Demokratie als Wert in der Heimerziehung erkennen

- ❖ Wir benötigen konsequentere, strukturell verankerte Beteiligungsstrukturen für Kinder und Jugendliche vor dem Hintergrund unserer Zivilgesellschaft.
- ❖ Die Zivilgesellschaft und zivilgesellschaftliche Verantwortung fangen für viele Kinder und Jugendliche in Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe an.
- ❖ Einrichtungen sind darum aufgefordert, Kindern und Jugendlichen noch konsequenter reflektierte Beteiligungsmöglichkeiten im Alltag und im Gemeinwesen zu eröffnen.

Direkte Demokratie auf Einrichtungsebene

- ❖ Warum werden Kinder und Jugendliche nicht bei Entscheidungen über Einstellungen oder Ausscheiden von MitarbeiterInnen standardmäßig und strukturell beteiligt?
- ❖ Warum werden Kinder und Jugendliche nicht an konzeptionellen und finanziellen Fragen des Trägers beteiligt?
- ❖ Warum werden sie nicht zu Vorstandssitzungen eines Trägervereins eingeladen?
- ❖ Warum werden sie nicht in Fragen der architektonischen Umgestaltung ihres Hauses oder ihrer Wohnung, in der sie leben, einbezogen?
- ❖ ...

Direkte Demokratie auf Kommunal-, Landes- und Bundesebene

- ❖ Warum haben Jugendliche aus der Heimerziehung oder Care Leaver keinen festen Sitz in kommunalen Jugendhilfeausschüssen?
- ❖ Warum gibt es nicht flächendeckend Landesheimräte und warum haben sie keinen festen Sitz im Landesjugendhilfeausschuss?
- ❖ Warum gibt es keine Sitze für Jugendliche in den Vorständen von Fachverbänden und Wohlfahrtsverbänden und Kuratorien?
- ❖ Warum machen Jugendliche keine Vorträge auf Fachtagen wie diesem?
- ❖ ...

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

